

Kant Begriffe

Wille:	das Vermögen, nach selbstgesetzten Zielen zu handeln
Guter Wille:	Bereitschaft, "aus Pflicht" zu Handeln
Maxime:	subjektives Prinzip des Willens
Imperativ:	objektives Prinzip des Willens
Pflicht:	Notwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs moralische Gesetz
Moralisches Gesetz:	von der Vernunft ermitteltes objektives Handlungsprinzip
Pflichtwidrige Handlung:	Verstoß gegen das moralische Gesetz
Neigungshandlung:	Handlung aus unmittelbarer Neigung (Laune, Charakter)
Handlung aus Pflicht:	Handlung, die dem moralischen Gesetz entspricht, aber egoistische Motive hat
Pflichtmäßige Handlung:	Handlung, die dem moralischen Gesetz entspricht, aber auch der Neigung
Handlung aus reiner Pflicht:	sic
Klücklich:	mit positivem Effekt

Grundthesen/-zusammenhänge

- Der gute Wille hat seinen Wert in sich selbst
- Der Mensch muss vernunftorientiert handeln; wenn das Glück das einzige Lebensziel des Menschen wäre, hätte die Natur ihm keinen Verstand gegeben, sondern nur Instinkt
- Der moralische Wert einer Handlung liegt nicht in der zu erwartenden Wirkung, denn Wirkungen sind nicht absehbar und aller Wirkungen können auch durch andere Ursachen bewirkt werden
- Wenn die Handlung nicht nach ihrer Wirkung beurteilt werden, muss ich zur Beurteilung einen kategorischen Imperativ hinzuziehen.
- Der kategorische Imperativ ist die bloße Gesetzmäßigkeit überhaupt
- Der gute Wille kann als einziges geachtet werden, denn alle anderen Qualitäten (geistigen und physischen) können auch negativ verwendet werden
- Wenn die Vernunft nicht in der Lage ist, den Willen so zu nutzen, dass dabei die positivsten Folgen für den Menschen entstehen, so kann ihr Zweck nur darin bestehen, den Willen ohne Berücksichtigung der Folgen zu lenken, also einen guten Willen zu formen
- Man kann nur vom Willen auf die Handlung schließen, nicht umgekehrt; eine gute Handlung ist noch lange nicht moralisch
- Der kategorische Imperativ stellt einen ethischen Rigorismus dar (Nähe zur Gesinnungsethik/Prinzipienethik)
- Handlung aus Pflicht wird objektiv bestimmt durch das moralische Gesetz und subjektiv bestimmt durch die Maxime der reinen Achtung vor diesem Gesetz
- Die wichtigste Maßstab moralischer Handlungen ist die Universalisierbarkeit